

30.7. 1914.

Die Kundgebung des Wiener Gemeinderates.

Wien, 29. Juli.

Der Wiener Gemeinderat trat heute um 7 Uhr abends zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Trotz der Gemeinderatsferien waren die Mitglieder der Mehrheit und der liberalen Opposition vollzählig — viele aus weitentfernten Kurorten und Sommerfrischen — erschienen. Im Saale fanden sich ferner der Landmarschall Prinz Biechtenstein, zahlreiche Bezirksvorsteher und die Oberbeamten des Magistrats und der städtischen Unternehmungen ein, während die Galerie von einer überaus großen Zuhörerschaft, darunter zahlreichen Damen, dicht besetzt war.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner betrat die Estrade und hielt folgende Rede:

Ausprache des Bürgermeisters.

Verehrte Kollegen! In tiefster, geschichtlicher Stunde habe ich die freigewählten Vertreter der Reichshaupt- und Residenzstadt im Sitzungssaale zu außerordentlicher Tagung versammelt, um den Gefühlen Ausdruck zu geben, die heute das Herz jedes Wiener, jedes Oesterreichers aus dem Innersten bewegen.

Schon seit langem hat ein hartnäckiger und hasserfüllter Feind unsere Grenzen beunruhigt und uns trotz aller langmütigen Friedensliebe zu Schutzmaßnahmen gezwungen, die nicht nur den Völkern unserer Monarchie schwere Opfer auferlegten, sondern in ihrer steten Wiederkehr auch unseren wirtschaftlichen Wohlstand schwer zu gefährden drohten. Noch mehr, er hat in seinem Innern verbrecherische Agitationen gebildet, die auf unser Reich übergegriffen haben und gegen unser erlauchtes Kaiserhaus gerichtet waren.

Nun geschah das Außerste! Schauernd erlebten wir und mit uns die ganze gefittete Welt die beispiellose Untat, die an unserem Thronfolger und seiner Gemahlin verübt wurde. Des alten Kaisers Brudersohn, dem die Zukunft des mächtigen Reiches anvertraut werden sollte und der fest entschlossen war, Glanz und Herrlichkeit der alten Habsburgerkrone zu sichern — er lag ermordet auf der Bahre. Das Maß war voll, die Langmut ist zu Ende!

Des Kaisers Wort hat die Völker zum Kampfe gerufen und vorbei ziehen die Bataillone und Regimenter mit den stolzen Namen, die an die vaterländischen Selden erinnern, welche für die Ehre Oesterreichs und Deutschlands und so manchmal für den Bestand der gesamten europäischen Kultur gekämpft haben, und vorbei werden getragen die im blutigen Streite in Felsen zerrissenen altherwürdigen Fahnen, deren Träger auf allen Feldern des europäischen Kontinents ihre Tapferkeit bewiesen haben. Wenn sie entrollt wurden, Oesterreichs Fahnen, und dem Feinde entgegenflatterten — dann lauften Europa den Freiungen, die der Weltgeschichte ihre Wendung gaben. Auch heute sind Europas Augen — des Freundes und des Feindes — auf sie gerichtet; sie ziehen in

einen gerechten Kampf, in einen Kampf, der nicht gilt den Göttern dieser Erde, in dem vielmehr das Heiligste — die Ehre und das Vaterland — mit dem Schwerte geschützt wird.

So hat denn der Krieg begonnen, der Krieg mit allen seinen Schrecken, die Elend, Schmerz und Tränen bringen. Ihn suchen wir zu vermeiden mit aller Besonnenheit und Langmut, deren Menschen und Völker jemals fähig waren. Aber was immer hingepfost worden ist, den Frieden zu erhalten — es war fruchtlos.

Nun da er nicht mehr vermieden werden konnte, dieser gerechte heilige Krieg, so wollen wir im Bewußtsein unserer ersten Verantwortung die Geschäfte der Stadt weiterführen und die Schwierigkeiten, die der Kriegszustand der Verwaltung unserer Stadt aufbürdet, in rastloser Arbeit mit voller Hingabe an unsere Mandatspflichten überwinden. Auch in dieser schweren Zeit soll das Rathaus Stütze und Hort der Wiener sein.

Und so bitte ich alle Mitbürger, fern von jedem Parteigetriebe, den Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung mit allen Kräften und in allen Belangen zu unterstützen, verständnisvollen Gemeinsinn zu betätigen und nach ihrem Vermögen den Bedrängten beizustehen.

Im Einvernehmen mit dem Statthalter und dem Landmarschall werde ich im Wiener Rathaus eine Zentralstelle für die Sammlungen von Geld und Liebesgaben schaffen, welche den ins Feld gezogenen Soldaten und ihren zurückgebliebenen Familien zugute kommen sollen; die Gemeinde Wien wird sich mit einem Betrage von 50.000 K. an die Spitze dieser Sammlung stellen.

Mit den innigsten Segenswünschen begleitet die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien unsere ruhmvolle Armee in den Krieg.

Gottes Schutz und Schirm wird über unseren Kämpfern und ihrer gerechten Sache walten, und der Doppeladler wird, indem er seine Fittiche erhoben hat und zur Sonne blickt, in seinem Fluge bald die Schatten verscheuchen, die der unholde Schwarm auf seine Bahnen wirft. Und dann wird die Sonne — so Gott will — wieder in vollem Glanze leuchten auf ein glückliches Oesterreich, das frei von drückender Ungewißheit seine Kräfte aufs neue zu kulturellem und wirtschaftlichem Aufschwunge entfalten kann.

In dieser schweren Stunde aber, da unser Kaiser seine Völker ruft, wollen auch wir mit innigster Liebe der erhabenen Person des Monarchen gedenken, dessen unermüdete Arbeit und väterliche Fürsorge stets darauf gerichtet war, seinen Völkern die Segnungen des Friedens zu bewahren, und der nun im hohen Alter, aber ungebrochen an Kraft, nochmals zum Schwerte greifen muß.

Ihm schlagen heute die Herzen aller seiner Völker entgegen mit dem heißen Segenswunsche:

Gott erhalte, Gott beschütze unseren guten Kaiser, Gott lasse ihn nach diesen schweren Zeiten noch viele glückliche Jahre genießen im innigen Vereine mit seinen Völkern!

Ich lade die Gemeinderäte ein, mit mir auszurufen: **Se. Majestät unser Kaiser und unsere ruhmreiche Armee leben hoch!**

Mit Begeisterung stimmte die Versammlung in die Hockrufe ein, und nun erklangen die Töne der Volkshymne, die von allen Anwesenden gesungen wurde.

Darauf schloß der Bürgermeister die Sitzung.

Außerordentliche Sitzung des Stadtrates.

In der für heute um 4 Uhr nachmittags anberaumten außerordentlichen Sitzung des Stadtrates berichtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner über die gestern stattgehabte Obmännerkonferenz, dann über die Arbeiten des Konstriktionsamtes, über besondere Vorkehrungen in der Armenpflege, über die zugunsten einer flaglosen Approvisionierung der Stadt bisher getroffenen Maßnahmen sowie über die Regelung und Kontrolle der zur Unterstützung des auf den Kriegsschauplatz abtretenden Militärs einlaufenden Spenden. Es sei beabsichtigt, im Wiener Rathaus eine Zentralstelle der Fürsorge für die eingerückten Soldaten und ihre Familienangehörigen zu schaffen und dem Bürgermeister bei der Verwaltung der Geschäfte dieser Zentralstelle einen aus allen Parteien des Gemeinderates bestehenden Ausschuss beizugesellen. Von seiten des Bürgerklubs wurden dem Bürgermeister zur Berufung in diesen Ausschuss vorgeschlagen: Oberkurator Steiner, die Gemeinderäte Heinrich Schmid, Leitner, Alois Eder, Huber, Paulitschke und Doktor Pupovac. Der bezügliche Aufruf wegen Sammlungen für diese Zentralstelle wird in den nächsten Tagen erscheinen und vom Statthalter Freiherrn v. Bienerth, Landmarschall Prinzen Biechtenstein und dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner gefertigt sein.

Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoff wurde der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze eine Subvention von 100.000 Kronen bewilligt.

Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Kain wurde beschlossen, die zur Sicherung der beiden Hochquellenleitungen notwendigen Vorkehrungen zu treffen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte den letzten Marktamtbericht über die Bewegung in den Lebensmittelpreisen zur Verlesung, worauf beschlossen wurde, bei ungerechtfertigten Preistreibereien auf den Märkten die Kündigung der Standplätze anzudrohen und im Wiederholungsfalle rüchichtslos vorzugehen.